



Kampf um Einfluss und Handelsrouten Plötzlich interessieren sich die USA auch für Griechenland

Die Regierungen in Washington und Athen wollen gemeinsam Europas Abhängigkeit von russischem Gas beenden. Auch Häfen werden dabei immer wichtiger. Doch das provoziert China.

Von [Nicolas Kaufmann](#)
Stand: heute, 12:22 Uhr

Anzeige

2
KOMMENTARE



Griechenland rückt in den Fokus der USA. Innerhalb weniger Wochen schloss die Regierung in Athen mehrere Abkommen mit Washington, die die Energieversorgung und Sicherheitskooperation in Europa neu ordnen sollen.

Die USA sehen in Griechenland einen zentralen Umschlagplatz, um amerikanisches Flüssigerdgas (LNG) nach Europa zu bringen.

Kurz nach Amtsantritt von US-Botschafterin Kimberly Guilfoyle im November unterzeichneten beide Staaten eine „gemeinsame Erklärung zur wirtschaftlichen Sicherheit“. Bereits für diesen Winter sollen Lieferungen in die Ukraine vorgesehen sein.

„Griechenland entwickelt sich zum zentralen Pfeiler einer neuen transatlantischen Architektur, die russische Gasströme aus Europa verdrängt.“

Zudem planen der US-Energiekonzern ExxonMobil sowie die griechischen Unternehmen Helleniq Energy und Energean erstmals seit mehr als 40 Jahren Erdgaserkundungen im Ionischen Meer vor Griechenlands Westküste. Das US-Unternehmen Chevron und Helleniq Energy bereiten Untersuchungen südlich von Kreta und der Halbinsel Peloponnes vor.



Michalis Mathioulakis ist akademischer Direktor des Griechischen Energieforums.

„Griechenland entwickelt sich zum zentralen Pfeiler einer neuen transatlantischen Architektur“, die russische Gasströme aus Europa verdränge, sagt der akademische Direktor des Griechischen Energieforums, Michalis Mathioulakis, und nennt die Abkommen „den nächsten Schritt“ zur Gestaltung einer neuen Energiepolitik.

Zugleich nehme allerdings auch die Verwundbarkeit zu. Mit der Abkehr vom russisch-türkischen Korridor verlagere sich „die politische Macht von Russland und der Türkei nach Griechenland und in die USA“. Damit erhöhe sich das Risiko hybrider Angriffe, sagt Analyst Mathioulakis im Gespräch mit dem Tagesspiegel.

Doch die Europäische Union (EU) will bis spätestens Ende 2027 völlig unabhängig von russischer Energie werden. Im vergangenen Halbjahr kamen noch 13 Prozent des Importgases aus Russland, die Öleinfuhren liegen bei zwei Prozent.

Im Jahr 2024 bezog die EU mehr als 100 Milliarden Kubikmeter LNG. Laut ihren Erwartungen wird die Nachfrage bis zum nächsten Jahrzehnt um 60 Milliarden Kubikmeter steigen.

Besonderes Interesse an Häfen

Für den Ausbau der Energieinfrastruktur spielen Häfen eine wichtige Rolle. Die USA planen deswegen insbesondere den Ausbau des Hafens von Elefsina (Eleusis). Botschafterin Guilfoyle bezeichnete ihn Mitte November als „Logistikdrehscheibe in dieser wichtigen geopolitischen Region“.



Grafik: Tagesspiegel

Wenig später brachte der griechische Entwicklungsminister, Takis Theodorikakos, eine sofortige Gesetzesinitiative zur Ausweitung der Aktivitäten des griechischen Konzerns ONEX ein, der die Werft in Elefsina betreibt und zum Beispiel Schiffe zu LNG-Tankern umbaut.

Das kommt nicht von ungefähr: Nur wenige Kilometer entfernt liegt der Hafen von Piräus, der sich seit Zeiten der griechischen Finanzkrise im Mehrheitsbesitz des chinesischen Staatskonzerns COSCO befindet.

Ein strategisches Problem

Für Peking sei der Hafen, sagt Mathioulakis, ein geopolitisches Instrument, das der Regierung „Zugang und damit Einfluss auf den größten Kunden und größten ideologischen Konkurrenten Chinas nach den USA, nämlich die EU“, verschaffe.



Panayotis Tsakonas ist Politikwissenschaftler an der Universität Athen.

Aus Washingtons Sicht sei das ein strategisches Problem, sagt Panayotis Tsakonas, Politikwissenschaftler an der Universität Athen. US-Botschafterin Guilfoyle sprach jüngst sogar davon, man könne „vielleicht Piräus verkaufen“, worauf Chinas Botschaft ihr eine „Mentalität des Kalten Krieges“ vorwarf.

„Griechenland bleibt auf westlicher Linie, zugleich aber offen für Investitionen, die die euro-atlantische Architektur nicht gefährden.“

Panayotis Tsakonas, Politikwissenschaftler

Die US-Strategie zielt laut Tsakonas darauf, Piräus Konkurrenz zu machen. „Die Vereinigten Staaten fördern eigene Investitionen und unterstützen die Energie-Infrastruktur in den Städten

Alexandroupolis und Kavala, wobei sie den Hafen von Alexandroupolis zu einem Knotenpunkt ausbauen, der den chinesischen Einfluss militärisch und logistisch einschränken soll.“

Zugleich unterstützten die USA die EU-Regeln zur Überprüfung ausländischer Investitionen. So würden russische und indirekt chinesische Einflussphären verringert und Europas Resilienz gestärkt. Griechenland werde so für die USA zunehmend ein eigenständiger Stabilitäts Pfeiler.

Mehr zum Welthandel und US-Interessen

- **📰 Mit Rolex und Gold zu einem Deal** Wieso Trumps Mega-Zölle gegen die Schweiz sinken
- **📰 US-Starökonomin Penny Goldberg** „Die USA verlieren ihre Position als ökonomische Leitmacht. Europa könnte stärker werden.“
- **📰 US-Ökonom Kenneth Rogoff im Interview** „Investments in die USA sind nicht mehr sicher“

Eine Konfrontation hält der Sicherheitsexperte Tsakonas jedoch für unwahrscheinlich. „China versucht, seine Präsenz zu erhalten und zu stärken, um in Griechenland so notwendig wie möglich – wenn nicht sogar unersetzlich – zu werden, vor allem durch die Aufwertung der Beteiligung von COSCO am Hafen von Piräus.“

Peking präsentiere sich dabei als Investor mit „rein wirtschaftlicher Agenda“. Tsakonas erwartet deshalb eher eine Neuausrichtung der bilateralen Beziehungen. Griechenland bleibe auf westlicher Linie, zugleich aber offen für Investitionen, die „die euro-atlantische Architektur nicht gefährden“.

[Zur Startseite](#)

[China](#) [Die EU](#) [Griechenland](#) [Hochschulen](#) [Krieg in der Ukraine](#) [Russland](#) [Türkei](#)
[Ukraine](#) [USA](#)

Das könnte Sie auch interessieren



Wall Street Star
SpaceX braucht eigenes Nioh: Diese Aktie liefert!



Sparen Lernen
Berlin: Über 3 Mio. Deutsche sparen mit App aus "Die Höhle der Löwen"

